



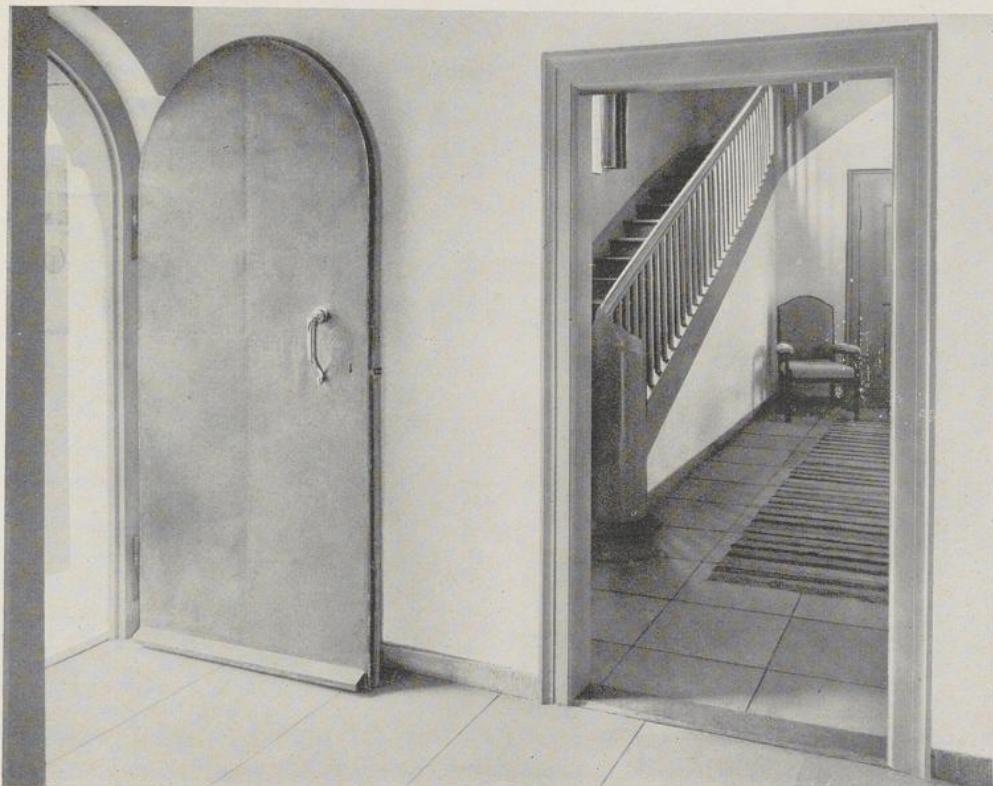
Die Baugestaltung

Erdmannsdorffer, Karl

München, [1950]

Die Treppe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94267](http://urn.nbn.de:hbz:466:1-94267)



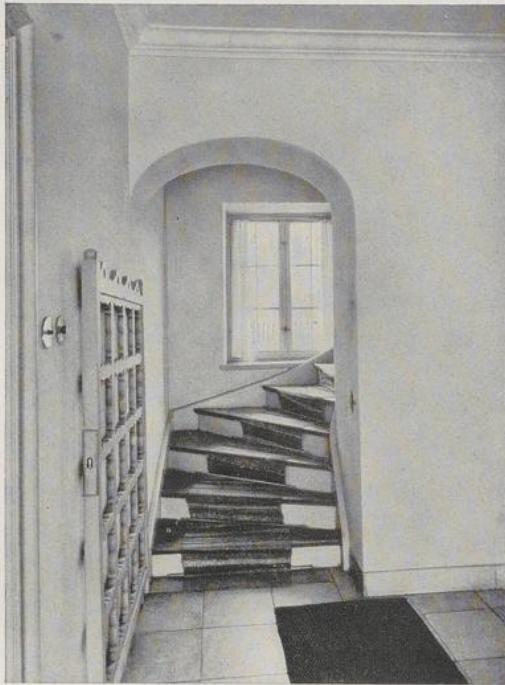
Blick in die Diele eines Arzthauses in Schweinfurt a. M. (Architekt Professor Roderich Fick, München)

Diese Treppe läuft in bequemer Steigung an der Außenwand entlang nach oben und endet in einer Winkelwendung im Dielenflur des Obergeschosses. Die glatten, gedrehten Geländerstäbe sind gegen die Mitte zu leicht verdickt und wirken durch sorgfältig ausgewogene Verteilung ihres gegenseitigen Abstandes. In leichter Krümmung geht der griffige Handlauf in den Pfosten der Blockstufe über. Es ist immer zweckmäßig, wenn wie im vorstehend abgebildeten Beispiel die Freiränge etwa 1 cm über Putzflucht der Untermauerung vorsteht. Die Trennung von Treppenhaus und Windfang wirkt im Einfamilienhaus stets vornehmer als das Inneneinanderzwängen dieser Räume.

Die Treppe

Wenn bei Behandlung der Haustür darauf hingewiesen wurde, daß neben dem praktischen Zweck auch ihre künstlerische Ausgestaltung gang und gäbe geworden ist und die Eingangstüre uns wie eine Visitenkarte der Bewohner anmutet, so gilt dies, auf das Innere des Hauses übertragen, in ähnlicher Weise von der Treppe. Hier hat der Baugestalter gleichfalls großen Spielraum bei der Lösung der Aufgabe, den Höhenunterschied zwischen zwei Stockwerken zu überbrücken. Und wenn auch überreiche Ornamentik, die sich vor allem bei der Gestaltung der Geländer und Pfosten früher auswirkte, heute sehr selten mehr zur Anwendung kommt, so wird die Schönheit einer Treppe um so mehr in ihrer klaren Zweckmäßigkeit zu suchen sein. Die Beachtung einer Reihe erprobter Handwerksregeln, die leicht in Formeln und Zahlen gebracht sind, ist hierbei unerlässlich.

Da Treppen den Raum der einzelnen Stockwerke durchdringen, das Haus sozusagen in der Vertikalen aufreissen, bedarf es bei der Anordnung des Treppenhauses besonderer Überlegung, damit die Treppen raumgestaltend oder wenigstens nicht raumstörend wirken. Oft kann hier schon viel gewonnen werden, wenn im Wohnhaus die einzelnen Treppen nicht fortlaufend übereinander angeordnet, sondern zueinander versetzt werden, was bei der Verschiedenwertigkeit der Stockwerks- und der Speichertreppe an sich schon das Gegebene und Richtige sein mag. Wie die Zerstörung des Raumes durch die Durchstoßung der Decke dadurch vermieden werden kann, daß das Treppenloch unsichtbar bleibt, indem es geschickt hinter

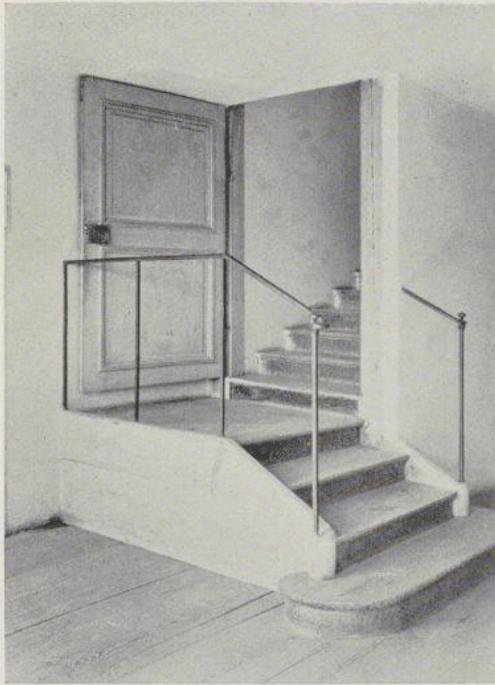


Betriebsgebäude der Schiffahrt in Königssee für eines alten Schlosses im Chiemgau
In beiden Fällen ist die Treppe so angeordnet, daß der Vorplatz als geschlossener Raum erhalten bleibt. Auf dem rechten Bild, auf dem die untersten Stufen noch in den Vorplatz hereinreichen, trägt dazu nicht zuletzt der kleine Segmentbogenabschluß bei.

einer bogenüberspannten Abmauerung verborgen liegt und nur der Treppenantritt im unteren Geschoss sichtbar wird, das haben uns die Alten meisterhaft vorgemacht. (Vgl. die Abbildung rechts oben und S. 103 rechts oben).

Geländerausbildungen der verschiedensten Formen zeigen unsere Abbildungen. Je klarer und einfacher die Einteilung gewählt ist, desto ruhiger wird auch der Gesamteindruck der Treppe sein. Von mißverstandener Ornamentik halte man sich hier immer fern und suche die gute Wirkung durch geschickte Aufteilung der Geländerflächen durch die Geländerstäbe sowie durch gute Verhältnisse der Stäbe, der Zwischenräume und des Handlaufes zu erreichen. Eine bewährte Regel sagt, daß der lichte Abstand zwischen den Geländerstäben bei einfachen Verhältnissen im Wohnhaus nicht größer als 14 cm sein soll. Runde Stäbe wirken bedeutend schlanker als viereckige von gleicher Stärke. Der hölzerne Handlauf sei griffig und glatt. Er muß gut in der Hand liegen. Wir haben hierbei aber gar nicht viel Auswahl in den Profilen. Trotzdem wird gerade gegen diese Regel sehr häufig verstößen. Da die Geländer starker Beanspruchung ausgesetzt sind, müssen sie, vor allem wenn massive Pfosten fehlen, sehr gut durch Versteifung und Verklebung, allenfalls durch Eisenzeug mit der Wange verbunden werden.

Die Stufenhöhe von Stockwerkstreppen soll 16–18 cm betragen, bei seltener begangenen untergeordneten Treppen kann die Höhe bis zu 20 cm gesteigert werden. Noch steilere Treppen gleichen mehr Leitern und werden ohne Sitzbretter ausgeführt. Um die Treppe im Grundriss festzulegen, gilt die alte Steigungsregel: Der ansteigende Schritt misst 60–62 cm und besteht aus zwei Steigungen und einem Auftritt. Wir haben also beispielsweise bei einer Stufenhöhe von 16 cm einen Auftritt von 28–30 cm. In Wirklichkeit erhöht sich dieser rechnerisch ermittelte Auftritt noch um etwa 4 cm, da der Stufenvorsprung vor das Sitzbrett dazukommt und wenigstens im Aufwärtsgehen nutzbar wird. Bei 20 cm Stufenhöhe wird also der Auftritt auch nur 20 cm, mit Stufenvorsprung etwa 24 cm, was für bequemes Aufsetzen des Fußes nicht mehr genügt. Diese bereits unter 45° geneigte Treppe wäre nicht mehr mit Sicherheit zu beschreiten. Weitere Faktoren kommen aber noch dazu, die in der Grundrissanordnung liegen: Eine steile



Treppe zum Speicher im Schloßchen Lüftheim
Besonders beachtenswert ist hier die massive Holzwange, welche in ihrer ganzen Länge auf den Fußboden aufgesetzt ist. In sie sind die Stäbe des einfachen Eisengeländers, die infolge der untergeordneten Bedeutung der Treppe ohne Ziernägel sind, von oben eingesteckt.

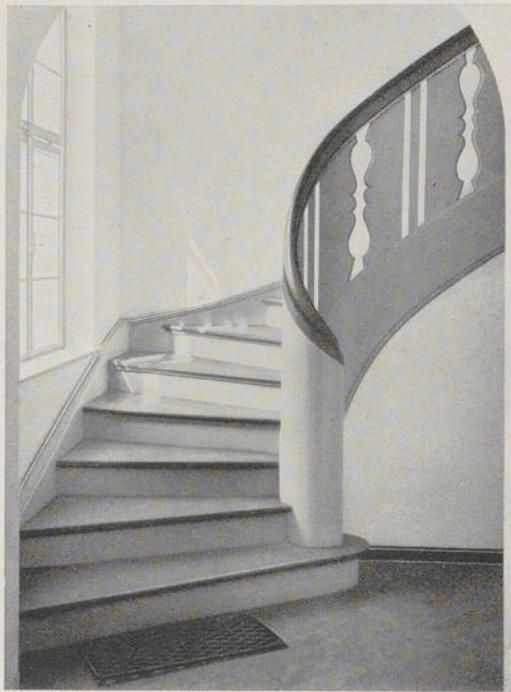


Dielentreppe aus dem Schloßchen Lüftheim
Im Gegensatz zu nebenstehend gezeigter Speichertreppe ist hier die Dielentreppe mit Rücksicht auf den Raum absichtlich reicher durchgebildet. Profil von Handlauf und Wange setzen sich im Krümmung fort. Die Stufen liegen ohne Verwendung einer Wandwange im Mauerwerk auf.

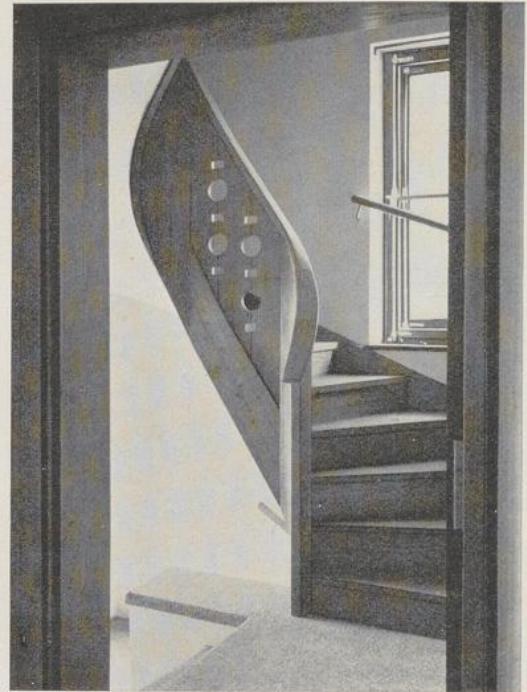
Treppe kann durch Einschaltung eines Zwischenpodestes als Ruhepunkt wieder bequem werden, da die Lauflänge hierdurch geteilt ist. Alle Wendelungen dagegen bringen an der bogeninneren Seite eine wesentliche Verschlechterung des Steigungsverhältnisses mit sich, wobei als Regel gelten soll, daß die Auftrittsbreiten beim Anschnitt an die Krümmung oder gebogenen Wangenteile keinesfalls geringer als 10 cm sein dürfen. Dieser Versteilung des Steigungsverhältnisses entspricht naturgemäß auf der bogenäußeren Seite eine entsprechende Verflachung. Bei sehr breiten Treppen wird eine Handleiste an der Mauerseite nicht zu umgehen sein. Bei den sogenannten Reitertreppen, die aus Raumersparnisgründen oft bei Podesttreppen gewählt werden und bei denen sich die eine Freiwange unter der andern tosläuft, die Geländer also übereinander sitzen und aufhören, bevor man das Podest erreicht hat, ist die Anordnung einer eigenen, neben dem Geländer liegenden Handleiste zweckmäßig.

Die Treppenbreite für sparsame Treppen in Einfamilienhäusern soll bei Stockwerkstreppen nicht unter 90 cm liegen, normal etwa 100 cm betragen. Aus der Zahl der Auftritte (man beachte, daß man für jeden Lauf einen Auftritt weniger hat als Steigungen vorhanden sind) und aus der Treppenbreite ergibt sich das im Grundriss benötigte Ausmaß des Treppenhauses. Podeste sollten mindestens so tief sein, wie der Treppenlauf breit ist. Treppen sind mit die heikelsten Dinge bei der Grundrissgestaltung des Hauses. Wenn sie nicht genau durchdacht und geplant sind, ist die Folge oft die Anordnung einer zu engen, gequälten, verwandelten Treppe, die immer wieder Ärger bereitet und vor allem für Kinder und ältere Leute zur Unannehmlichkeit und Gefahr werden kann.

Grundsätzlich soll stets angestrebt werden, die Treppe im Hause unterzubringen und nicht an das Haus anzubauen. Der Gewinn, der sich durch ein aus dem Hauskörper herausgezogenes Treppenhaus im Grundriss ergibt, ist gewöhnlich nur ein scheinbarer. Der umbaute Raum für den Treppenhausanbau oder den Turm muß ebenso bezahlt werden. Seine Abdeckung und die Anschnitte an das Hauptdach bringen erhöhte Anfälligkeit für Reparaturen. Zudem wird die Außenerscheinung des Hauskörpers in



Gewendelte Treppe im Postamt Dingolfing/Ndb.



Treppe aus Föhrenholz vom Postamt Kreuth/Obb.

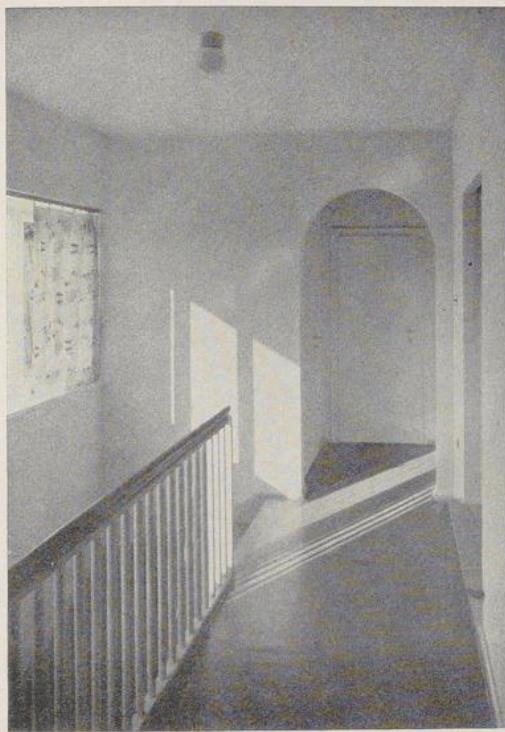


Gewundene Holztreppe vom Postamt Kelheim

Diese Beispiele aus dem vorbildlichen Bauschaffen der Postverwaltung in Bayern zeigen einige Möglichkeiten für die Ausgestaltung der Geländer.



Gewendelte Treppe vom Postamt Diessen a. N.

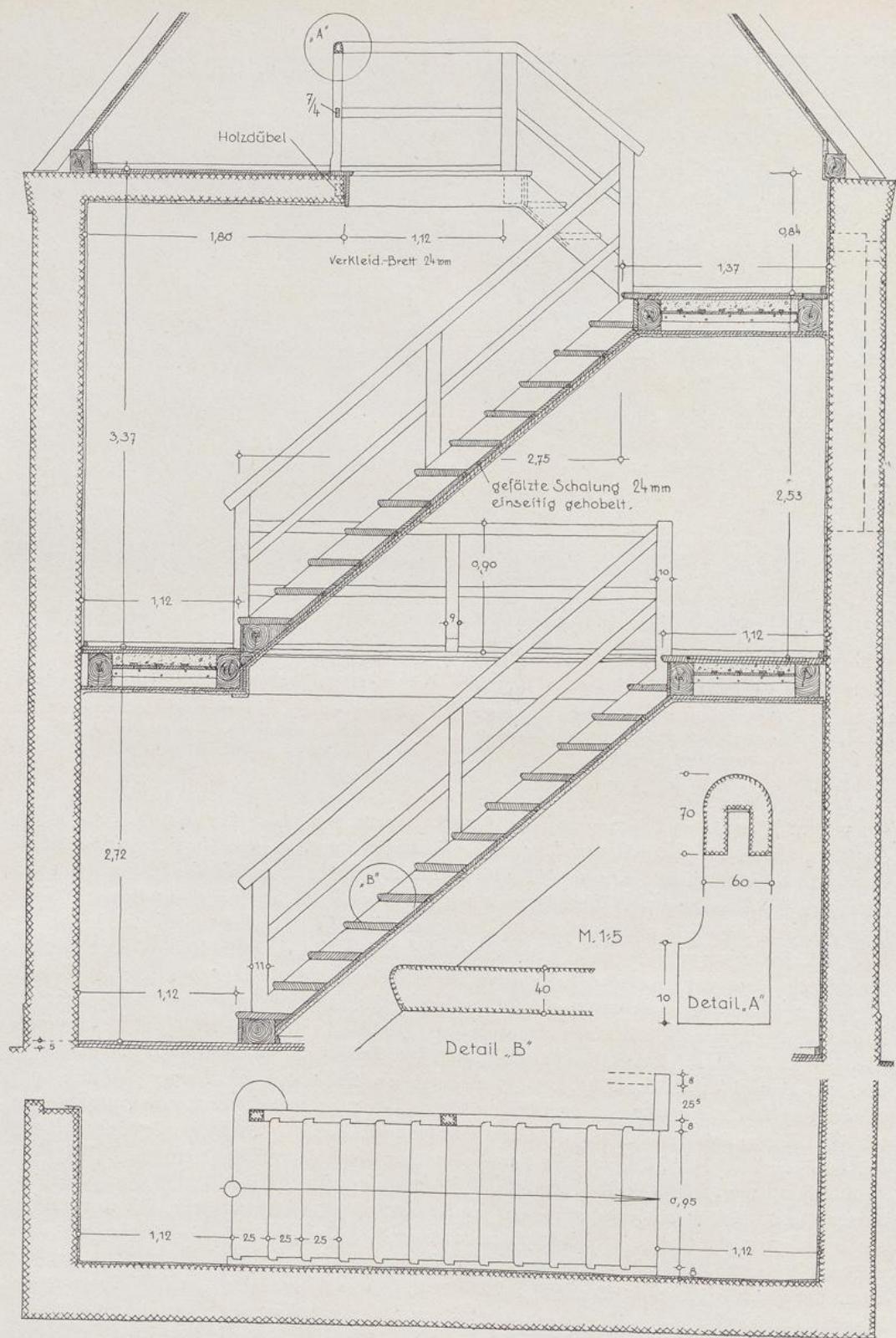


Diele eines Landhauses in Mögeldorf (Mfr.)
Dem Architekten dieses Hauses (Fritz Kalkner) ist es gelungen, eine klare, einfache und wirtschaftliche Lösung einer Dielentreppe vorteilhaft in einen schmalen Raum einzufügen.



Aus dem Postneubengebäude in Schleißheim
Eine eingeschobene Treppe, deren mustergültige Ausführung für die Anlage von Treppen in untergeordneten Räumen und im ländlichen Kleinhausbau als Anregung dienen kann.

den meisten Fällen durch den unorganischen seitlichen Anbau empfindlich verschlechtert. Kommt gar eine Reihe von Häusern mit derartigen Treppenhaustürmen zusammen zu stehen, so bieten die durch diese Ausbauten entstehenden Rückseiten ein höchst unerfreuliches Bild in der Landschaft. Hier berühren und decken sich also Anregungen des Heimatschutzes mit der oben vertretenen Ansicht, die Grundrisslösung so zu gestalten, daß die Treppen in den Hauskörper gelegt sind. (Vgl. die Bilder Seite 119.) Auch die Nebentreppen müssen gewisse Forderungen hinsichtlich des Steigungsverhältnisses in der Stufenbreite erfüllen. Es wird oft vergessen, daß gerade Keller- und Speichertreppen durch Hausfrau und Gesinde mit schweren Lasten begangen werden müssen, daß schon ein Wäschekorb mittlerer Größe quer gefaßt eine Durchgangslücke von 80 cm erfordert. Brauchbare Handläufer und Geländer, Schutz des Treppenloches im Speicher durch ein Schutzgeländer ist praktischer Unfallschutz im eigenen Hause. Noch einiges über das Material sowie die Farbgebung und Behandlung der Treppen: Für die meist gebräuchliche Holztreppe verwendet man bei der starker Abnutzung ausgesetzten Stockwerkstreppe zum mindesten für die Trittsstufen Eichenholz. Wenn nicht die ganze Treppe in Eiche sein soll, können Wange und Geländer in schöner Föhre hergestellt werden und im Naturholzton stehen bleiben. Bei Ausführung in Fichte wird man diese Teile streichen. Auf das oft vergessene Lärchenholz soll hier hingewiesen werden, das Schönheit der Faser mit einem ins Rötliche gehenden Ton verbindet. Bei Behandlung des Naturholzes der Wange oder Stufen mit farbiger Beize geschieht diese Bearbeitung am besten vor dem Zusammenbau der Treppe in der Werkstatt durch den Schreiner, da hier eine gleichmäßige Bearbeitung gewährleistet ist. Die Trittsstufen aus Eiche werden wie Parkett mit Fußbodenwachs behandelt, da hier Farbe oder Beize abgetreten würden. Ölharbanstriche werden am Bau aufgebracht. Der Handlauf aus völlig glattem, nicht splitterndem Holz (Eiche, Erle, Buche, Ahorn) soll nicht mit Ölharbe gestrichen werden, weil diese sich bald abgreifen würde, sondern wird am besten vom Treppenbauer poliert.



Werkzeichnung der auf Seite 105 rechts abgebildeten Treppe im Maßstab 1:40 mit Einzelheiten M. 1:5. Eingeschobene Treppen werden nicht nur in untergeordneten Räumen verwendet, sie sind gerade im Kleinhausbau vielfach die gegebene Treppenform; in Fällen, wo der Raum beschränkt ist und deshalb an Platz gespart werden muß, verdienen sie den Vorzug vor gewendeten Treppen.